

Internationale Jagdkonferenz:

Der Präsident der Internationalen Jagdkonferenz, ÖR DI Heinz Gach, führte souverän durch die diesjährige Tagung. Sein zusammenfassendes Plädoyer: „Eine nachhaltige und somit die Biodiversität fördernde Jagd hat Zukunft.“



FOTOS: H. KOLLAR

Jagd und Biodiversität

Die Vielfalt von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen stellt einen unersetzlichen Wert für alle Lebensgemeinschaften auf unserer Erde dar. Die Biodiversität zu erhalten, gehört deshalb zu einer wesentlichen Aufgabe der Menschheit. Aus dieser Erkenntnis heraus widmete die Internationale Jagdkonferenz dem Thema „Jagd und Biodiversität“ ihre diesjährige Tagung, die vom 24. bis 26. Juni 2010 auf Einladung der Fédération Saint-Hubert des Chasseurs du Grand-Duché de Luxembourg in Echternach stattfand.

In den einzelnen Fachreferaten wurden wichtige Erkenntnisse vermittelt.

Christine Rupprechter-Rödlach von der FACE in Brüssel zeigte auf, dass innerhalb der EU die Artenvielfalt nur ungenügend geschützt ist. Es gibt verschiedene Gründe dafür, die allesamt vom Menschen verursacht sind. Den Jägern kommt eine Schlüsselposition zu, weil sie wie wenig andere den Zustand und die Entwicklung in freier Natur erkennen und darauf hinweisen können.

Unter der großen Zahl der Tierarten nehmen die jagdlich genutzten nur einen verschwindend kleinen Anteil ein. Burkhard Stöcker, Diplomforstwirt und Fachjournalist aus Deutschland, wies anhand eines von der Jägerstiftung „Natur + Mensch“ initiierten Projektes darauf hin, dass die großen Pflanzenfresser nicht nur Forstschädling und Jagdobjekt, sondern bedeutende Lebensraumgestalter sind. Durch ihre Einwirkung werden Klein- und Kleinstlebensräume geschaffen, die



FACE-Präsident Gilbert de Turckheim: „Die 30.000 Großstrappen in Spanien findet man auf den Fincas, wo intensiv gejagt wird, und nicht

dort, wo Tourismus und Landwirtschaft vorherrschen.“

Lebensgrundlage für eine Unzahl von anderen Arten bilden. Diese Rolle der großen Pflanzenfresser wurde bisher völlig verkannt. Hier weiter zu forschen, Erkenntnisse zu gewinnen und zu verbreiten, muss auch Aufgabe der Jägerschaft sein.

Hubert Zeiler, Wildbiologe aus Österreich, führte aus, dass unsere Kulturlandschaft nicht von vornherein als lebensfeindlich anzusehen ist. Wichtig ist bei jeder Form der Lebensraum- und Ressourcennutzung der geistige Hintergrund. Die biologische Vielfalt soll als Maßstab jagdlichen Handelns herangezogen werden. Wenn diese Vielfalt durch die Jagd gefördert wird, so kann die Jagd nur gewinnen.

In der Diskussion um die Referate kamen die Teilnehmer der einzelnen Jagdverbände aus Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, den Niederlanden, Niederrhein (Frankreich), Österreich, der Schweiz und Südtirol zu folgenden Erkenntnissen und Feststellungen:



Wildbiologe Hubert Zeiler und Christine Rupprechter-Rödlach von der FACE waren sich in ihren Vorträgen einig: „Biodiversität bzw. die Erhaltung der biologischen Vielfalt ist die Lebensversicherung der Menschheit.“

Das Wissen um die biologische Vielfalt und ihre Förderung müssen Grundlage allen Umganges mit der Natur sein; dies gilt gleichermaßen für Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Freizeit und Tourismus müssen sich dem unterordnen. Ebenso muss jagdliche Betätigung die Erhaltung der biologischen Vielfalt stets berücksichtigen, dies gilt besonders für jagdliche Ausbildung, Prüfung und Fortbildung. Es muss anerkannt, beachtet und weitergegeben werden, dass Jäger heute in Europa über ungezählte Einzelprojekte zur Erhaltung der Lebensvielfalt beitragen. Eine nachhaltige, die Biodiversität fördernde Jagd hat Zukunft!